

Eier auf den Boden, Spiel gewinnen!

Jasper Günther, Aufbauspieler der WWU Baskets Münster, über lustige und einprägsame Momente

Von Dominik Brendel

Hagen/Münster. Vom Wutausbruch eines Trainers und der Zerstörung eines Dienstfahrrads: Auch der jüngste in unserer Serie „Kabinengeflüster“ hat einiges an witzigen und denkwürdigen Geschichten zu erzählen. Jasper Günther (22), der Aufbauspieler von ProB-Ligist WWU Baskets Münster und ein Hager Original, ist zu Gast in unserer vorletzten Folge.

Eier auf den Boden

„Wenn es um Hagerer Basketball-Geschichten geht, dann darf Vid Zarkovic nicht fehlen“, grinst Jasper Günther. Unter dem exzentrischen Coach aus Serbien spielte Günther im Alter von 16 Jahren bei Oberligist BB Boele-Kabel. Eine junge Truppe mit vielen NBBL- und JBBL-Akteuren, die sich allerdings schwertat und bis zum Schluss um dem Klassenerhalt bangen musste. In einem Must-Win-Spiel in eigener Halle lagen die Boeler drei Minuten vor Schluss mit zwölf Punkten hinten. Vid Zarkovic fluchte und tobte. „Sein Kopf war knallrot und er schrie uns an“, erinnert sich Günther, für den die Situation als 16-Jährigen nicht einfach war. Sein damaliger Coach zerschmetterte vor Wut das Taktikbrett, aber das hielt ihn nicht davon ab, eine wichtige Anweisung mit dem Edding zu notieren. „BALLS“ (zu Deutsch: Eier) schrieb Zarkovic auf den Hallenboden. „Er brüllte: Put the balls on the Boden now“, lacht Günther.

Aber das Team folgte damals Zarkovic' Order. Die Boeler drehten das Spiel und hielten die Klasse. Noch heute ziert der Schriftzug „BALLS“ die Boeler Halle und erinnert an einen legendären Sieg. Günther: „Vid ist ein toller Coach, der super Jugendarbeit macht. Ich wünsche es jedem Hagerer Basketballer, mal für ihn spielen zu können.“

Mit Coach unter einem Dach

Als Phoenix Hagen 2017 aus der Insolvenzphase auferstand und in der ProA an den Start ging, war die Vorbereitung ein großes Chaos. Nachdem Cheftrainer Matthias Grothe viel zu früh von uns ging, übernahm interimsmäßig Kai Schulze, doch die Suche nach einem neuen Vollzeit-Headcoach lief auf Hochtouren. Jasper Günther war damals eines der Talente des neu formierten Phoenix-Teams. „Eines Tages

kam Dominik Spohr nach dem Training zu mir und fragte mich: Weißt du schon, wer der neue Trainer wird? Ich sagte ihm: Ja, ich glaube schon“, erzählt Günther, der damals aber Chris Harris als Grothe-Nachfolger im Sinn hatte. Spohr fragte seinen jungen Mitspieler: „Und, wie findest du es, dass dein Vater jetzt dein Trainer wird?“ Jasper Günther war völlig baff. Er war mit Abstand der letzte im Team, der erfuhr, dass der Mann, mit dem er unter einem Dach lebte, sein neuer Coach wird. „Am selben Abend habe ich meinen Papa noch gefragt, wieso er mir nicht mal erzählt hat, dass er jetzt Co-Trainer wird.“ Wie bitte, Co-Trainer? Falsch gedacht. „Wenn ich es mache, dann nur als

Chefcoach“, sagte Dietmar Günther.

Für den damals 18-jährigen Jasper war es eine „ganz skurrile Situation“, unter seinem Vater hatte er bislang noch nicht gespielt.

Nach dem Training verschwand Jasper stets schnell, denn

wenn sich Mitspieler mal über das Training beschwerten, dann wollte er das nicht mit anhören. „Es war auch nicht einfach, wenn ein Teammate wenig gespielt und sich darüber aufgeregt hat“, denkt der Aufbauspieler zurück.

Nichtsdestotrotz will Jasper Günther, die kurze, aber intensive Zeit unter seinem Vater als Coach nicht missen. „Es war auch cool und wir waren sehr erfolgreich. Ich wünschte, er hätte die Saison noch zu Ende coachen können.“

Das geschundene Dienstrad

Beim ProB-Ligisten WWU Baskets Münster gibt es keine Dienstautos, sondern Dienstfahrräder. Zwei Wochen, bevor Jasper Günther von Phoenix zu den Universitätsstädtern wechselte, durfte er schon mal einen der Vereinsdrahtesel testen. An einem spießfreien Wochenende besuchte der Hagerer seinen Kumpel und späteren Mitspieler sowie WG-Nachbarn in Münster. Mit dem Fahrrad fuhren die Jungs zu einer Party, Günther nahm das Bike vom WG-Nachbarn seines Freundes. „Das war ein amerikanischer Spieler, der damals einen Vertrag auf Zeit hatte und schon auf gepackten Koffern saß“, erinnert sich Günther.

Der Hagerer trank an dem Abend das eine oder andere Bier, und wie es vermutlich kommen musste, stürzte Jasper auf der Rückfahrt um vier Uhr morgens. Der Lenker war verbogen, die Lichter



Immer mit Volldampf voraus: Der Hagerer Aufbauspieler Jasper Günther.

FOTO: TIM CARMELE VIA WWW.IMAGO-IMAGES.DE



Haben Basketball im Blut: Jasper, Dietmar und Per Günther (von links).

FOTO: WP

kaputt, die Kette hinüber. Zwei Wochen später, Ende 2019, lösten Phoenix Hagen und Günther gemeinsam den Spielervertrag auf, der flinke Aufbauspieler wechselte nach Münster. Und welches Dienstrad bekam der Hagerer Junge? Natürlich das Bike, das er fast komplett in Schutt und Asche fuhr. Karma? Vermutlich. „Es war so klar. Ich musste auch noch die Reparatur dafür bezahlen“ grinst Günther.

Wer ist dieser Grothe?

Wenn Jasper Günther an ein Tryout für die Jugend-Bundesliga-Mannschaft von Phoenix Hagen im Jahr 2014 zurückdenkt, muss er heute noch den Kopf schütteln. Coach der Talentschmiede war damals der große Matthias Grothe. Zu den Tryouts im Sommer kamen stets viele Talen-

Witziges & Kurioses

■ In der Serie „Kabinengeflüster“ sprechen aktuelle und ehemalige Größen des Hagerer Basketballs über prägnante, kuriose und witzige Momente ihrer Laufbahnen.

■ Die Serie hat unsere Zeitung in Zusammenarbeit mit den Basketballern Yannick Opitz und Sören Fritze, die bei Erstregionalligist BBA Hagen aktiv sind, ins Leben gerufen. Beide spielen seit 2018 für die BG bzw. BBA Hagen.

■ Jasper Günther spielt mittlerweile in seiner dritten Saison bei ProB-Ligist. Der 22-Jährige studiert in Münster BWL.



SERIE

Kabinengeflüster

21. Oktober: Peter Krüsmann
28. Oktober: Falk Möller
4. November: „X“ Risse
11. November: Daniel Poerschke
18. November: Die Wasielewskis
25. November: Marcel Keßen
2. Dezember: Thomas Reuter
9. Dezember: Tome Zdravovski
Heute: Jasper Günther
23. Dezember: Ingo Freyer

te, auch von außerhalb. Alle wollten sich bei „Matze“ beweisen. „Er war der Trainer in der Region, für den man als junger Spieler zocken wollte“, weiß Günther. Vor sieben Jahren wollte sich auch ein junger Spieler zeigen, der viel Athletik bewies, aber nicht besonders viel Grips.

Als sich im Probetraining alle Basketballer dehnten und etwas zur Ruhe kamen, schaute jener junge

Spieler neugierig auf das Riesentrikot von Matthias Grothe, das zu Ehren der Phoenix-Legende unter der Hallendecke der Krollmann Arena hängt. Und tatsächlich fragte der Spieler den Coach und Campleiter höchstpersönlich, „wer denn eigentlich dieser Grothe ist“. Jasper Günther lacht. „Er meinte das ernst. Matzes Blick werde ich nie vergessen. Wenn Blicke töten könnten...“

Hohenlimburg-Holthausen: Jugend auf Vormarsch

Verein plant noch ein C-Junioren-Team. Hohe Spende für Nachwuchs

Hohenlimburg. Die SG Hohenlimburg-Holthausen ist kein besonders großer Verein, aber zurecht ist man im Klub stolz auf die gute Jugendarbeit: Bei den C- und die B-Junioren, die von Martin Morich betreut werden, zählt man mittlerweile

mehr als 60 Kicker. Für die Fußball-Rückrunde plant man bereits mit einer weiteren C-Jugend-Mannschaft im Wettbewerb.

Die jetzige C-Jugend hat ihre spielerische Qualität bereits eindrucksvoll bewiesen: Sie wurde Meister

der Qualifizierungsrunde, während die B-Jugend die Qualifizierung in die A-Liga erreicht hat. Alle Saisonziele sind damit abgehakt.

Weil die Mannschaften mit zahlreichen Spielern gespickt sind, seien „potenzielle individuelle Sponsoring-Maßnahmen“ nicht einfach, so der Verein in einer Mitteilung. Esat Berisha, Geschäftsführer von Berisha Containerdienst aus Hagen, kam für die SG „wie ein Allheilmittel“ mit einem Spendenbeitrag von 4300 Euro.

Sponsoring-Projekt läuft gut

Mit diesen Mitteln wurden die Morich-Teams von insgesamt 70 Personen mit Trainingsanzügen ausgestattet.



Die C-Jugend und teilweise B-Jugend der SG Hohenlimburg-Holthausen am Kunstrasenplatz Kirchenberg.

FOTO: SG HOHENLIMBURG-HOLTHAUSEN

Gemütlicher Weihnachtsmarkt bei Rot-Weiß Hagen ein Erfolg

Tennisclub backt und singt in der Bredelle

Hagen. Hier kommt richtig besinnliche Stimmung auf“, schwärmte am vergangenen Sonntag eine Besucherin des Weihnachtsmarkts vom TC Rot-Weiß Hagen, den der Club an der Bredelle zum Jahresausklang organisiert hatte.

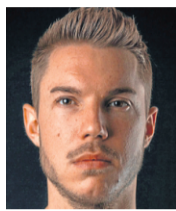
Die Terrasse auf der Anlage war festlich geschmückt, zwei offene Feuerstellen sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Die zahlreichen Mitglieder und Gäste konnten sich an zwei Ständen mit Geschenken eindecken und sich an heißen Getränken und Speisen der vereins-eigenen Gastronomie „HOEK im Klub“ wärmen. Dabei wurden die aktuellen Corona-Auflagen streng

eingehalten. Bereits einen Tag zuvor gab es eine Weihnachtsfeier für die kleineren Tennisbegeisterten; es wurde gebacken und gesungen, was die vorweihnachtliche Freude zwei Wochen vor dem Fest anheizte.



Gute Stimmung auf dem Weihnachtsmarkt.

FOTO: TC RW



Felix Wittmers, begeisterter Kraftsportler und „Crossfitter“. FOTO: PRIVAT

„Da trennt sich die Spreu vom Weizen“

Von Fabian Sommer

Felix Wittmers, ehemaliger Westfalenliga-Kicker des SV Hohenlimburg 1910 – damals noch unter Trainer Roland Golubeck – treibt heute nur noch Kraftsport und CrossFit bei CrossFit Hagen in der Rehstraße. Uns hat er seine Lieblings-Workouts verraten.

1 Angie

Das ist ein typisches CrossFit-Workout, welches den Körper von Kopf bis Fuß beansprucht. Es ist wie folgt aufgeteilt: Man macht 100 Klimmzüge, gefolgt von 100 Liegestützen, 100 Situps und 100 Kniebeugen. Das ist ideal zum Arbeiten mit eigenem Körpergewicht. Man bräuchte nur zu Hause eine Klimmzug-Stange, die gibt's aber mittlerweile auch in vielen Parks an der frischen Luft.

2 Ergometer-Training

Hier liegt der Fokus auf dem Cardio-Training, das in diesem Fall 30 Minuten lang geht. Man rudert, fährt Fahrrad und macht „Burpees“. Bei Burpees geht man auf den Boden in die Liegestütz-Position und kommt mit einem Sprung wieder hoch. In der ersten Minute muss man auf dem Display eine bestimmte Anzahl an Kalorien erreichen. In Minute zwei wechselt man das Gerät und erreicht die gleiche Anzahl an Kalorien auf dem Fahrrad. In Minute drei macht man dann je nach Leistungsgrad zehn oder zwölf Burpees. Und das wiederholt sich zehn Mal, bis man die 30 Minuten erreicht hat.

3 Fran

Hierbei absolviert man 21-15-9 Wiederholungen von „Thrusters“ und Klimmzügen. Thrusters sind Kniebeugen, bei denen man eine Hantelstange in die Höhe streckt. Man legt sich die Stange mit Gewichten vorne auf die Schulter, geht hinunter in die Kniebeuge und beim Hochgehen reckt man die Stange mit ausgestreckten Armen über den Kopf. Man rotiert zwischen den beiden Übungen, erst 21 Wiederholungen, dann 15 und dann 9. Das ist ein sehr zügiges Workout für den ganzen Körper.

4 DT

Da trennt sich die Spreu vom Weizen. Man macht zwölfmal Kreuzheben, neun „Hang clean“, wobei man eine Langhantel mit Gewicht aus der hängenden Position vor dem Oberkörper auf die Schultern umsetzt. Das wird gefolgt von „Push Jerks“, bei denen man die Langhantel von der Schulter über den Kopf in die Luft streckt. Das Workout wiederholt sich fünf Mal und die Gesamtzeit der fünf absolvierten Runden wird gemessen.